Maurice Steger: «Diese Aufbruchsstimmung gefällt mir»

Georg Rudiger und Franziska von Arb, Klosters

Maurice Steger gehört zu den absoluten Topstars der internationalen Klassikszene. Er ist in Landquart aufgewachsen und hat während XX Jahren an der Kantonschule Sargans Blockflöte unterrichtet. Für Klosters Music hat der Blockflötist und Dirigent ein spezielles Programm zum 800-jährigen Jubiläum der Gemeinde Klosters zusammengestellt.

Sie waren bereits bei den ersten beiden Festivalausgaben von Klosters Music dabei und kommen jetzt wieder mit dem La Cetra Barockorchester Basel. Was verbinden Sie mit Klosters und dem Festival Klosters Music?
Das Dorf kenne ich seit meiner Kindheit. Ich bin ja ganz in der Nähe, nämlich in Landquart aufgewachsen. Mit Klosters Music ist etwas ganz Neues, wirklich Grossartiges entstanden, das sehr gut in diese Gegend passt. Das Festival hat sich unter dem künstlerischen Leiter David Whelton schon in kurzer Zeit hervorragend entwickelt. Klosters Music bietet höchstes Niveau, gibt sich aber ganz unprätentiös. Und hat ein sehr interessiertes, aufgeschlossenes Publikum.

Klosters feiert in diesem Jahr sein 800-jähriges Bestehen. Ihr Konzert am 4. August findet in der historischen Kirche St. Jakob statt, deren Kirchturm aus der Gründungszeit des Ortes stammt. Ein passender Ort für eine musikalische Zeitreise?
Auf jeden Fall. Aber wir haben auch versucht, das Motto des diesjährigen Festivals mit einem sehr besonderen Programm Wirklichkeit werden zu lassen. Deshalb beginnen wir mit dem noch im 14. Jahrhundert notierten dreistimmigen Lied «O virgo splendens», das im Kloster Montserrat aufbewahrt wurde. Die erste Stimme singt die Sopranistin Nuria Rial, die zweite werde ich auf einer spätmittelalterlichen Blockflöte spielen und die dritte wird wahrscheinlich auf einer Harfe erklingen. 800 Jahre sind das nicht ganz. Aber unsere Zeitreise reicht immerhin vom späten 14. Jahrhundert bis zur Händelzeit des frühen 18. Jahrhunderts – wobei das Lied aus dem Kloster Montserrat auch deutlich älter sein könnte.

Das Konzert trägt den Titel «Innehalten». Welche Momente des Innehaltens wird es geben?
Die Cavatina «Se d'un dio fui fatta madre», die Georg Friedrich Händel zugeschrieben wird, ist ein ganz ruhiges, sehr berührendes Stück, das Larghetto aus Händels Orgelkonzert «Der Kuckuck und die Nachtigall» sorgt ebenfalls für ein Innehalten. Und natürlich wird der besondere mittelalterliche Beginn des Konzertes Raum schaffen zum Ruhigwerden und Nachdenken.

Legende

Bild vorherige Seite:

Maurice Steger

Nuria Rial

Sie haben über siebzig verschiedene Blockflöten. Wieviele haben Sie beim Konzert in Klosters dabei? Und welche nehmen Sie für welche Werke?
Wieviele es im Endeffekt sein werden, weiss ich noch nicht. Aber es werden einige darunter sein, die eher selten auf Reisen gehen. Die Blockflöte hat sich in der Barockzeit von einem lauten, direkten, fast trompetenhaften Instrument, das noch verwandt mit dem Zink war und der Renaissance entstammt, zu einem eher leisen, süss klingenden Instrument mit vielen Obertönen entwickelt – und das in nur hundert Jahren. Deshalb liegen in unserem Programm Welten zwischen den Werken von Claudio Monteverdi und Alessandro Scarlatti. Diese Unterschiede machen wir durch die unterschiedlichen Flöten noch stärker hörbar.

Gibt es noch andere wichtige Veränderungen in der Geschichte der Blockflöte?
In der Renaissancezeit, beispielsweise bei Michael Praetorius, wurde die Blockflöte im Consort, also in einer Flötengruppe eingesetzt – vom hohen Diskant bis zum tiefen Bass. Das Consortspiel reicht noch in die frühe Barockzeit. Mehr und mehr entwickelt sich das Instrument dann aber zum Soloinstrument mit einem extrem virtuosen Repertoire. Auch diese beiden Seiten der Blockflöte werden wir in diesem Konzert zeigen.

Das Orgelkonzert von Händel «Der Kuckuck und die Nachtigall» wird auf der über 330 Jahre alten Köberle-Orgel gespielt, die einen speziellen Stimmton hat. Was bedeutet das für das Orchester?
Eine Orgelpfeife verhält sich ähnlich wie eine Blockflöte. Wenn es wärmer wird, dann wird das Instrument höher. Sinken die Temperaturen in der Kirche, dann sinkt auch die Stimmung des Instruments. Die Stimmtonhöhe der historischen Köberle-Orgel liegt ungefähr bei 455 Hertz. Wir sind es dagegen gewohnt, das Repertoire des 17. Jahrhunderts mit 468 Hertz zu spielen – das bekommen wir also nicht zusammen. Die spätere Barockstimmung ist im Orchester mit 415 Hertz einen Halbton tiefer. Deshalb hat Johann Sebastian Bach an den ähnlich hoch gestimmten Orgeln immer einen Ton tiefer gespielt, damit das intonatorisch mit dem Orchester funktionierte. Bei unserem Konzert werden die Orchestermusikerinnen und -musiker zwei unterschiedlich gestimmte Instrumente dabeihaben, die sie wechseln. Auch an diesem hohen Aufwand spürt man die Besonderheit dieser musikalischen Zeitreise.

Welche Zeit ist Ihnen in der Musik am liebsten – und warum?
Vielleicht wirklich das frühe 17. Jahrhundert. Der Mensch wird hier ins Zentrum des Denkens gestellt mit allen seinen Affekten. In dieser Zeit wurde die erste Monteverdi-Oper «L'Orfeo» geschrieben. In der Musik wird viel ausprobiert. Diese Aufbruchsstimmung gefällt mir – gerade die Überraschungen, die man überall in der Musik findet. Es gab noch nicht viele etablierte Formen, sondern viel Innovation und auch mal Sackgassen, die nicht weiterführten. Da ging's sozusagen noch drunter und drüber – das finde ich ungeheuer spannend und auch erhellend.

Konzert «Innehalten» am Donnerstag, 4. August 2022 um 19 Uhr in der Kirche St. Jakob in Klosters. Maurice Steger (Blockflöte und Leitung), Nuria Rial (Sopran), Sebastian Wienand (Orgel und Cembalo), Katharina Heutjer (Konzertmeisterin), La Cetra Barockorchester Basel.

Gipfeltreffen für musikalischen Hochgenuss

Die vierte Ausgabe von Klosters Music (30. Juli bis 7. August 2022) steht unter dem Motto «Zeitreise. A Musical Journey». Internationale Klassikstars prägen die Klosterser Musikwoche im hinteren Prättigau. Der Vorverkauf läuft.

Wenn Klosters Music am 30. Juli 2022 mit einem Konzert des Münchener Kammerorchesters unter der Leitung des spanischen Dirigenten Pablo Heras-Casado eröffnet wird, dann darf man sich wieder freuen auf eine hochkarätig besetzte Festivalwoche auf 1200 Metern Höhe mit insgesamt neun Veranstaltungen. Wie das Münchener Kammerorchester ist auch der Schweizer Pianist Francesco Piemontesi zum ersten Mal zu Gast in Klosters. Mit dem Freiburger Barockorchester (31. Juli) und dem Mozarteumorchester Salzburg (6. August, mit der Geigerin Arabella Steinbacher) geben zwei weitere Spitzenorchester ihr Debüt bei Klosters Music. Auch die bedeutenden Pianisten Sir András Schiff (7. August) und Kirill Gerstein (mit dem Hagen Quartett am 3. August) sowie die brillante Formation Philharmonix («Über die Grenzen hinweg», 1. August) sorgen für aussergewöhnliche Musikerlebnisse. Attraktive Vielseitigkeit und höchste Qualität bestimmen einmal mehr die Klosterser Musikwoche. Zum Thema «Zeitreise» gibt es ein speziell zur 800-Jahr-Feier von Klosters entwickeltes Konzert von Maurice Steger (Blockflöte und Leitung) in der Kirche St. Jakob (4. August), einen musikalisch-literarischen Abend (mit Alain Claude Sulzer/Texte und Oliver Schnyder/Klavier, 2. August) und den Musicalfilm «Singin' in the Rain» mit Gene Kelly mit live gespielter Orchestermusik (5. August): Hollywood on the Rocks!

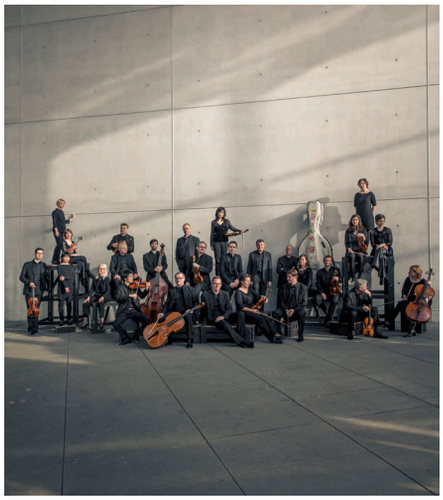
Der Vorverkauf für Klosters Music (30. Juli bis 7. August 2022) läuft seit dem 1. März 2022. Detailinformationen zum Programm und Kartenbestellung: www.klosters-music.ch

Mozarteumorchester Salzburg

Francesco Piemontesi

Arabella Steinbacher

Singin in the rain



Münchener Kammerorchester

Ensemble Philharmonix